



## Familienrecht

**Gemeinsam getragene Elternverantwortung  
nach Trennung und Scheidung – Reformbedarf  
im Sorge-, Umgangs- und Unterhaltsrecht?****A. Gemeinsame elterliche Sorge****1. (Leitbild)**

- a) Das Leitbild der gemeinsamen elterlichen Sorge gilt auch für getrennt lebende Eltern. **angenommen: 51:1:0**
- b) Bei Einvernehmen der Eltern (§ 1671 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 BGB) kann von diesem Leitbild nur aus triftigen, das Wohl des Kindes nachhaltig berührenden Gründen abgewichen werden. **angenommen: 37:11:1**
- c) Im Elternkonflikt kann von diesem Leitbild nur dann abgewichen werden, wenn die gemeinsame Sorge dem Kindeswohl widerspricht. **angenommen: 37:6:6**

**2. (Sorgerecht nicht miteinander verheirateter Eltern)**

Bei nicht miteinander verheirateten Eltern ist die Begründung der gemeinsamen Sorge im Interesse des Kindes zu stärken:

- a) Ein gemeinsames Sorgerecht wird kraft Gesetzes mit Etablierung der rechtlichen Elternschaft des Vaters begründet. **angenommen: 32:14:3**
- b) Ein gemeinsames Sorgerecht wird kraft Gesetzes begründet, wenn die Eltern bei der Anerkennung der Vaterschaft in einem gemeinsamen Haushalt leben. **angenommen: 29:11:9**
- c) Nicht miteinander verheirateten Eltern ist die Möglichkeit partieller Sorgeerklärungen zu eröffnen. **angenommen: 39:3:7**



3. **(Abänderung einer gerichtlichen Entscheidung)**  
Die Rechtspositionen der Eltern sind bei der Abänderung einer gerichtlichen Entscheidung zu stärken:
- a) Bei Elternkonsens ist die Wiederbegründung der gemeinsamen Sorge nicht (wie bisher) aus triftigen, das Wohl des Kindes nachhaltig berührenden Gründen (§ 1696 Abs. 1 S. 1 BGB) vorzunehmen, sondern immer dann, wenn sie dem Kindeswohl nicht widerspricht. **angenommen: 47:0:3**
  - b) Verfahren zur Abänderung der gerichtlichen Entscheidung nach § 1696 Abs. 1 BGB (auch in Bezug auf die Ausübung der gemeinsamen elterlichen Sorge) können nur auf Antrag eines Elternteils und nicht mehr von Amts wegen eingeleitet werden. **angenommen: 36:2:10**  
*(siehe zum Antragsrecht des Kindes These 13 b)*
- B. Ausübung der gemeinsamen elterlichen Sorge**
4. **(Vielfalt gelebter Betreuungsmodelle)**  
Das Sorge- und Umgangsrecht hat der Vielfalt der Betreuungsmodelle Rechnung zu tragen. **angenommen: einstimmig**
5. **(Geteilte Betreuung)**
- a) Die geteilte Betreuung ist als gleichwertiges Betreuungsmodell neben dem Residenzmodell gesetzlich abzubilden. **angenommen: 48:3:1**
  - b) Die geteilte Betreuung ist rechtssystematisch als Ausübung der elterlichen Sorge und nicht als Umgang einzuordnen. **angenommen: 46:1:5**
  - c) Eine geteilte Betreuung besteht ab einer Mitbetreuung von mindestens 30 %, wenn beide Eltern Verantwortung für das Kind im Alltag übernehmen und das Kind (außer beim Nestmodell) bei beiden Eltern ein Zuhause hat. **angenommen: 23:22:6**



- d) (Antrag Kirsten Scheiwe)  
Statt des Begriffs der geteilten Betreuung ist der Begriff des alternierenden Aufenthalts des Kindes zu wählen. **abgelehnt: 5:40:8**
- e) (Antrag Kirsten Scheiwe)  
Erst ab mindestens 40 % des Aufenthalts des Kindes bei jedem Elternteil ist von einem alternierenden Aufenthalt bzw. einer geteilten Betreuung zu sprechen. **angenommen: 24:23:4**
- 6. (Elternvereinbarungen, siehe auch G.)**
- a) Elternvereinbarungen sind noch stärker zu fördern und die Rahmenbedingungen hierfür sind zu verbessern. **angenommen: 51:0:1**
- b) Es ist darauf hinzuwirken, dass Elternvereinbarungen alle relevanten Regelungsfelder umfassen. **angenommen: 48:0:4**
- 7. (Gerichtlich gebilligter Vergleich)**  
Es ist vorzusehen, dass getrennt lebende Eltern einen gerichtlich gebilligten Vergleich auch über die Regelung der Betreuung schließen können; § 156 Abs. 2 FamFG, der bisher nur Umgang und Herausgabe erfasst, ist entsprechend zu erweitern. **angenommen: 48:0:4**
- 8. (Kompetenzverteilung bei Alltagsorge)**  
Die Kompetenzverteilung im Bereich der Alltagsorge (§ 1687 Abs. 1 S. 2 und 3 BGB) ist flexibler zu gestalten:
- a) Elternvereinbarungen genießen Vorrang. **angenommen: 50:1:1**
- b) Soweit die Eltern nichts vereinbart haben, knüpft die Entscheidungsbefugnis jedes Elternteils an den jeweiligen Aufenthalt des Kindes an. **angenommen: 48:2:1**
- c) Auf Antrag ist einem Elternteil die Alltagsorge zu übertragen, wenn dies dem Wohl des Kindes am besten entspricht. **angenommen: 37:5:10**



**9. (Gerichtliche Anordnung einer geteilten Betreuung)**

- a) Für die gerichtliche Anordnung einer geteilten Betreuung ist eine eigene Regelung zu schaffen. **angenommen: 42:3:7**
- b) Die Einleitung des Verfahrens setzt einen Antrag voraus; antragsberechtigt ist jeder Elternteil. **angenommen: 46:0:6**  
*(siehe zum Antragsrecht des Kindes These 13 b)*
- c) Bei der Entscheidung über eine geteilte Betreuung ist diejenige Regelung zu treffen, die dem Wohl des Kindes am besten entspricht (Kindeswohlprüfung im Sinne des § 1697a BGB). **angenommen: 51:0:1**
- d) Bei der Kindeswohlprüfung sind insbesondere zu berücksichtigen: Art und Ausmaß des Elternkonflikts, die Beziehungsqualität des Kindes zu beiden Elternteilen, Alter, Gesundheit, Persönlichkeit und Wille des Kindes, die Geschwisterbeziehung sowie die räumliche Distanz zwischen den Wohnungen der Eltern. **angenommen: 50:3:1**
- e) (Antrag Kirsten Scheiwe)  
Die gerichtliche Anordnung des alternierenden Aufenthalts bzw. der geteilten Betreuung ist auszuschließen, wenn die Eltern nicht die kindeswohldienliche Fähigkeit zur Kooperation und Kommunikation haben, insbesondere bei hochkonflikthaften Beziehungen zwischen den Eltern.  
**angenommen: 22:16:13**
- f) Die Anordnung kann befristet werden (Probezeit). **angenommen: 38:11:14**
- g) Eine Abänderung kann auf Antrag eines Elternteils unter den Voraussetzungen des § 1696 Abs. 1 BGB (Abänderung gerichtlicher Entscheidungen und gerichtlich gebilligter Vergleiche) erfolgen. **angenommen: 48:0:4**  
*(siehe zum Antragsrecht des Kindes These 13 b)*



## C. Umgang

### 10. (Ausgestaltung des Umgangs)

Die Umgangsregelung des § 1684 BGB (Umgang des Kindes mit den Eltern) ist neu auszugestalten:

- a) Die Bestimmung des Umgangs durch das Familiengericht ist im Elternkonflikt (§ 1684 Abs. 3 S. 1 BGB) als reines Antragsverfahren auszugestalten. **angenommen: 36:5:10**
- b) Die Anordnung einer Umgangspflegschaft setzt (unterhalb der Eingriffsschwelle des § 1666 BGB) einen Antrag eines Elternteils voraus und muss dem Wohl des Kindes entsprechen. **angenommen: 23:20:8**

### 11. (Einschränkung oder Ausschluss des Umgangs)

Die Tatbestände zur Einschränkung und zum Ausschluss des Umgangsrechts (§ 1684 Abs. 4 S. 1 und 2 BGB) sind präziser zu fassen.  
**angenommen: 37:1:14**

## D. Kindeswohl und Kindeswille

### 12. (Kindeswohl als Prüfungsmaßstab)

Das Konzept des Kindeswohls als Prüfungsmaßstab ist kohärenter auszugestalten und der jeweilige Maßstab ist im Wortlaut der betreffenden Normen klar zum Ausdruck zu bringen. **angenommen: 38:1:12**

### 13. (Stärkung des Kindeswillens)

- a) Der Wille des Kindes ist in Angelegenheiten, die das Kind persönlich betreffen, mit zunehmendem Alter und Entwicklungsstand stärker als bisher zu berücksichtigen. **angenommen: 42:3:7**
- b) Kindern ab 14 Jahren ist in sie persönlich betreffenden Angelegenheiten ein eigenes Antragsrecht einzuräumen. **angenommen: 40:5:7**



**E. Kindesunterhalt**

**I. Grundsätze**

**14. (Leitgedanken)**

- a) Das Kindesunterhaltsrecht ist zu vereinfachen. **angenommen: 49:0:3**
- b) Das Kindesunterhaltsrecht hat alle Betreuungsmodelle angemessen zu erfassen. **angenommen: 52:0:0**
- c) Das Kindesunterhaltsrecht hat die Gleichwertigkeit von Betreuung und Barunterhalt sicherzustellen. **angenommen: 46:1:5**
- d) (Antrag Gudrun Lies-Benachib)  
Die Festlegung des Unterhaltsbedarfs von Kindern nach Einkommensgruppen, Altersgruppen und zugeordnetem Elementarbedarf hat durch den Gesetzgeber selbst zu erfolgen und ist nicht der richterlichen Gestaltung zu überlassen (Düsseldorfer Tabelle). **abgelehnt: 11:27:13**

**15. (Betreuungsmodelle im Unterhaltsrecht)**

Auch im Unterhaltsrecht ist von einer ganz überwiegenden Betreuung durch einen Elternteil auszugehen, wenn dessen Betreuungsquote 70 % überschreitet (Residenzmodell), von einer geteilten Betreuung ab einer Mitbetreuung des anderen Elternteils von mindestens 30 %, wenn beide Eltern Verantwortung für das Kind im Alltag übernehmen und das Kind (außer beim Nestmodell) bei beiden Eltern ein Zuhause hat. **angenommen: 26:21:4**

**16. (Höhe des Barbedarfs)**

Da sich die Lebensstellung des Kindes von beiden Eltern ableitet, ist der Barbedarf grundsätzlich anhand der zusammengerechneten Einkünfte der Eltern zu ermitteln (§ 1606 Abs. 3 S. 1 BGB).  
**angenommen: 33:8:10**



## II. Residenzmodell

### 17. (Unterhaltspflicht)

- a) Bei ganz überwiegender Betreuung durch einen Elternteil ist der Betreuende – wie in § 1606 Abs. 3 S. 2 BGB vorgesehen – in der Regel von der Barunterhaltspflicht befreit. Der Barbedarf bestimmt sich in diesem Fall vereinfachend nach dem Einkommen des anderen Elternteils.

**angenommen: 40:9:1**

- b) (Antrag Kirsten Scheiwe)

§ 1606 Abs. 3 S. 2 BGB ist wie folgt zu ändern: „Der Elternteil, der ein minderjähriges Kind überwiegend betreut, erfüllt seine Verpflichtung, zum Unterhalt des Kindes beizutragen, in der Regel durch die Gewährung von Naturalunterhalt, insbesondere die Pflege, Erziehung und Versorgung des Kindes.“ **angenommen: 16:15:19**

- c) (Antrag Martin Maaß)

Auch im Residenzmodell haften beide Eltern nach § 1606 Abs. 3 S. 1 BGB anteilig nach ihren Erwerbs- und Vermögensverhältnissen. Das Erwerbseinkommen des betreuenden Elternteils ist in der Regel überobligatorisch und daher nur anzurechnen, soweit dies der Billigkeit entspricht. **abgelehnt: 12:26:13**

## III. Geteilte Betreuung

### 18. (Haftungsquote der Elternteile bei geteilter Betreuung)

- a) Bei geteilter Betreuung ist die Bemessung der Haftungsquote an den Erwerbs- und Vermögensverhältnissen der Eltern sowie an dem jeweiligen Betreuungsanteil auszurichten. **angenommen: 42:1:7**

- b) (Antrag Gudrun Lies-Benachib)

Ab mindestens 40 % des Aufenthalts eines Kindes bei jedem Elternteil ist zur Unterhaltsberechnung das Einkommen beider Eltern heranzuziehen, wenn beide Eltern gleichermaßen die weiteren mit der elterlichen Verantwortung zusammenhängenden Aufgaben übernehmen, wie etwa die Anschaffung von



Kleidung und Schulmaterialien, die Organisation und Durchführung von Arztbesuchen und Therapien etc.

**abgelehnt: 18:22:10**

- c) (Antrag Martin Maaß)  
Bei asymmetrischer Betreuung ist bei der Anrechnung der Erwerbseinkünfte des überwiegend betreuenden Elternteils insbesondere der Anteil zu berücksichtigen, zu dem der barunterhaltspflichtige Elternteil die Betreuung übernimmt. **abgelehnt: 3:23:23**

**19. (Ermittlung des Bedarfs des Kindes und der Betreuungsanteile)**

- a) Die Ermittlung des Bedarfs des Kindes und der Betreuungsanteile ist möglichst einfach zu gestalten, sodass flexible kindorientierte Anpassungen der Betreuungszeiten ermöglicht und Konflikte über den Unterhalt verringert werden. **angenommen: 46:0:4**
- b) Bei der Ermittlung des Bedarfs bleibt der „Wechselmehrbedarf“ im Regelfall außer Acht. **angenommen: 24:17:9**
- c) Die Betreuungsanteile sind im Regelfall durch Zählung der Übernachtungen zu ermitteln; geringfügige Abweichungen bei den Betreuungsanteilen in einzelnen Monaten bleiben regelmäßig unberücksichtigt. **angenommen: 31:8:11**

**20. (Modelle zur Berechnung des Barunterhalts)**

- a) Die Berechnung des Barunterhalts bei geteilter Betreuung erfolgt stufenlos unter Berücksichtigung des jeweils verfügbaren Einkommens und der konkreten Betreuungsanteile. **angenommen: 22:19:8**
- b) Die Berechnung des Barunterhalts bei geteilter Betreuung erfolgt in einem Stufenmodell, das zwischen einer paritätischen Betreuung (Betreuungsquote 50:50) einerseits und einer asymmetrischen Betreuung (Betreuungsquote zwischen 30:70 und 50:50) andererseits differenziert. **abgelehnt: 16:22:10**

**21. (Umfang der Erwerbsobliegenheit)**

Der Umfang der Erwerbsobliegenheit ist von den Umständen des Einzelfalls abhängig, wobei neben den Betreuungsanteilen auch kind- und elternbezogene Gründe zu berücksichtigen sind.

**angenommen: 42:0:8**

**22. (Geltendmachung)**

Jeder Elternteil kann allein Unterhaltsansprüche des Kindes

- a) als gesetzlicher Vertreter gegen den anderen Elternteil geltend machen.

**angenommen: 26:13:11**

- b) im Rahmen eines gerichtlichen Verfahrens nur jeweils im eigenen Namen geltend machen (Verfahrensstandschaft). **angenommen: 19:16:15**

**23. (Antrag Martin Maaß)**

Bei paritätischer Betreuung des Kindes durch beide Elternteile (Wechselmodell) besteht kein auf Geld gerichteter Unterhaltsanspruch des Kindes gegen seine Eltern. Ein etwaiger Ausgleich der finanziellen Belastung durch die Versorgung des Kindes findet allein zwischen den Eltern statt. Tätigt ein Elternteil einzelne Aufwendungen, die sich über den Aufenthalt des Kindes in seinem Haushalt hinaus auswirken, so sind diese vom anderen Elternteil anteilig zu erstatten. Ein entsprechender Aufwendungsersatzanspruch ist gesetzlich zu regeln. **abgelehnt: 15:27:9**

**F. Unterhalt wegen Betreuung eines Kindes****24. (Berücksichtigung geteilter Betreuung)**

Die geteilte Betreuung eines Kindes ist bei der Bemessung des Unterhalts nach §§ 1570, 1615l BGB zu berücksichtigen. **angenommen: 41:2:8**

**G. Beratung und außergerichtliche Einigung****25. (Beratungsangebot)**

Allen Trennungseltern ist unabhängig vom Konfliktfall ein ergebnisoffenes Beratungsangebot mit dem Ziel einer am Kindeswohl orientierten Einigung

zu Fragen der elterlichen Sorge, des Betreuungsmodells (einschließlich der Folgen für den Kindesunterhalt) und des Umgangs zur Verfügung zu stellen.  
**angenommen: 47:2:1**

**26. (Elternvereinbarung)**

In der Beratung ist darauf hinzuwirken,

- a) dass eine umfassende Einigung in einer Elternvereinbarung schriftlich niedergelegt wird. **angenommen: 47:0:4**
- b) dass die Eltern zur flexiblen Anpassung des Betreuungsarrangements bereit sind. **angenommen: 42:1:7**

**27. (Mediation und Beratung)**

Zur Lösung von Elternkonflikten ist die Inanspruchnahme von institutioneller Beratung und Mediation (nach den Standards des Bundes-Arbeitsgemeinschaft für Familien-Mediation e.V. oder des Bundesverband Mediation e.V.) zu stärken:

- a) Die Angebote kindorientierter Mediation und komplexer Scheidungsberatung sind auszubauen. **angenommen: 42:3:5**
- b) Die Mediation ist staatlich zu bezuschussen. **angenommen: 34:3:12**
- c) Es ist eine Mediationskostenhilfe einzuführen. **angenommen: 28:9:13**

**28. (Evaluation zur Förderung von Elternvereinbarungen)**

Es ist wissenschaftlich näher zu evaluieren, inwieweit Eltern anhand einer forschungsbasiert gewonnenen Kriterienliste bei der Erstellung einer umfassenden Elternvereinbarung unterstützt werden können. **angenommen: 40:4:5**

**29. (Online-Rechner)**

Eltern ist zur Unterstützung bei der Berechnung des Barunterhalts bei geteilter Betreuung ein Online-Rechner zur Verfügung zu stellen.  
**abgelehnt: 18:26:5**



## H. Gerichtsverfahren

### 30. (Verfahrensverbund)

Zur Erleichterung der Konfliktlösung in Familiensachen

- a) sind Kindschaftssachen nach § 151 Nr. 1 und Nr. 2 FamFG (elterliche Sorge und Umgang) und Kindesunterhalt in einem § 137 FamFG entsprechenden Verbundverfahren gemeinsam zu behandeln.  
**abgelehnt: 19:24:7**

- b) muss die Antragschrift in Kindschaftssachen nach § 151 Nr. 1 und Nr. 2 FamFG (elterliche Sorge und Umgang) entsprechend § 133 Abs. 1 Nr. 2 FamFG enthalten, ob die Eltern eine Regelung über die elterliche Sorge, den Umgang und die Unterhaltspflichten gegenüber dem Kind getroffen haben.  
**angenommen: 29:12:7**

## I. Andere Rechtsgebiete

### 31. (Verbesserung der ökonomischen Situation nach Trennung)

Im Rahmen des Sozial- und Steuerrechts ist darauf hinzuwirken, dass die ökonomische Situation von Trennungskindern bzw. -familien (unabhängig vom jeweiligen Betreuungsmodell) verbessert und dem erhöhten Armutsrisiko Alleinerziehender entgegengewirkt wird. **angenommen: 50:0:0**

### 32. (Geteilte Betreuung in sonstigen Rechtsgebieten)

Die Besonderheiten geteilter Betreuung sind auch in anderen Rechtsgebieten, insbesondere im Sozial-, Steuer- und Melderecht, angemessen zu berücksichtigen. **angenommen: 49:0:1**